

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Amtsblatt

## Anzeiger



für  
Das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften.

für  
Hohenstein-Ernstthal mit Gättengrund, Oberlungwitz, Gersdorf, Gersdorfer, Bernsdorf, Mülsdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Reichenbach, Langendursdorf, Callenberg, Grumbach, Tirschtal, Ruchschappel, St. Egidien, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Pleiße und Ruzdorf.

Erscheinung jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis frei ins Haus vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfg. Durch die Post bei Abholung auf dem Postamt vierteljährlich 2.10 Mk., monatlich 70 Pfg., frei ins Haus vierteljährlich 2.52 Mk., monatlich 84 Pfg. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. Geschäftsstelle: Schulstraße Nr. 31. Briefe und Telegramme an das Amtsblatt Hohenstein-Ernstthal.

Fernsprecher  
Nr. 11.

Der Anzeigenpreis beträgt in den obengenannten Orten für die sechsgepaltenen Korpuszeilen 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., im Reklameteil 40 Pfg. Bei mehrmaligem Abdruck tarifmäßiger Nachlässe. Anzeigenaufgabe durch Fernsprecher schließt jedes Beschwerderecht aus. Bei zwangsweiser Einbringung der Anzeigengebühren durch Klage oder im Konkursfalle gelangt der volle Betrag unter Wegfall der bei sofortiger Bezahlung bewilligten Abzüge in Anrechnung.

Nr. 286

Veröffentlichung:  
Betrag 23.284

Dienstag, 11. Dezember 1917.

Beauftragte: G. Kuntze  
Verantwortl. G. Kuntze

67. Jahrg.

# Rußlands Staatsbankrott.

## Die U-Boot-Lagespred.

Berlin, 9. Dezember. (Amtlich.)  
Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings 11 000 BZz. versenkt. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen, bei einem anderen konnte Bewaffnung festgestellt werden.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## U-Boote am Suezkanal.

Nach einer Meldung des „Secolo“ wurden vor dem Suezkanal U-Boote gesichtet. Die Schifffahrt durch den Kanal ruht seit Monaten.

## Vier Dampfer versenkt.

Berlin, 8. Dezember. (Amtlich.)  
Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum vier Dampfer versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der bewaffnete französische Dampfer „Pomone“.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

## Vertierung eines Munitionsdampfers.

Berlin, 9. Dez. Die kürzlich gemeldete Versenkung eines Munitionsdampfers von 6000 T. spielte sich nach dem jetzt vorliegenden Bericht des Kommandanten des betreffenden U-Bootes folgendermaßen ab: Im englischen Kanal auf Dauerstellung freudig, richtete man kurz nach Mitternacht einen von Westen nach Osten laufenden Dampfer, auf den sogleich zum Angriff gefahren wurde. Etwa nach einer halben Stunde konnte zum Schutz aufgedreht und der Torpedo abgefeuert werden. Mit einer gewaltigen Detonation floh der Dampfer in die Luft, eingehüllt in eine riesige Feuerfäule. In der nächsten Sekunde war jedoch die ungeheure Flamme wieder erloschen und der Dampfer versank. Die Dusterhitze wurde durch die Explosion überflügelt. Der Angriff. Trotzdem sich das U-Boot in erheblicher Entfernung befand, machte sich der starke Luftdruck in unerwarteter Weise auf das U-Boot bemerkbar und richtete einige Beschädigungen wie z. B. Durchschlagen der elektrischen Sicherungen, vorübergehendes Versagen des Kompasses, Undichtigkeiten am Schiffskörper usw. an. Nach zweistündiger Arbeit war es dem technischen Geschick des Personals indessen gelungen, die Schäden wieder zu beheben.

## Hindenburg und Ludendorff

führen Freitag abend vom Anhalter Bahnhof in Berlin wieder ins Große Hauptquartier ab. Freitag vormittag fanden in der Wilhelmstraße wieder wichtige Besprechungen statt, an denen außer den beiden Generalen auch Graf Hertling teilnahm. Am Nachmittag wurden die Besprechungen in der Reichskanzlei fortgesetzt.

## Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 9. Dez. (Amtlich.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

## Rußland seiner Schulden ledig!

„Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom 6. Dezember: Ein heute veröffentlichtes Dekret gibt die summarische Annullierung aller ausländischen Anleihen und die Einstellung der Zinszahlung für diese Anleihen bekannt. „Pravda“ teilt hierzu ergänzend mit, daß alle Anleihen, die Rußland im Auslande abgeschlossen hat, einschließlich der von der Regierung garantierten Anleihen der Banken und Eisenbahnen für ungültig erklärt und der Zinsendienst und die Amortisation des Kapitals eingestellt werden.

Die Petersburger Meldungen Londoner Blätter, daß die russische Regierung die Einstellung aller Zahlungen auf Zinscheine der russischen Staatsanleihe, Eisenbahnanleihe usw. beschlossen habe, erregt an der Londoner Börse, obgleich die Meldung nicht unerwartet kam, ungeheures Aufsehen. Es verlautet, daß ein Schulkomitee der englischen und wahrscheinlich auch der französischen Gläubiger Rußlands in der Bildung begriffen sei. Vorausichtlich wird der Handel in russischen Werten für einige Zeit ausgesetzt werden.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, bezieht sich der Beschluß der russischen Regierung auf Einstellung der Zahlungen auch auf die Zinscheine innerer Anleihen Rußlands, wenn diese Zinscheine sich im Besitze von Ausländern befinden.  
Die Berichte über die Annullierung der russischen Auslandsschuld haben die Amerikaner dummer Börse ungünstig beeinflusst, aber keine Panik hervorgerufen, da man geneigt ist, Maßregel der maximalistischen Regierung ein praktisches Manöver gegenüber den Verbündeten aufzufassen und nicht glaubt, daß Rußland in der Lage sein wird, dauernd seiner Haltung zu bleiben. Die russischen Anleihen, die während der letzten Woche um 6 bis 8 v. H. gestiegen waren, gingen um 1 bis 2 v. H. zurück, so daß der alte Stand wieder erreicht ist. Der Rubelkurs bleibt unbeeinträchtigt. Der Wert der in Holland vorhandenen russischen Anlagewerte wird auf rund 1 Milliarde Rubel geschätzt.

Aus Paris sind noch keine Meldungen über die dortigen Börsenvorgänge eingelaufen, doch fürchtet man, daß bei der angespannten französischen Finanzlage die Aussicht auf einen gänzlichen oder teilweisen Verlust von rund 20 Milliarden und der Verzinsung darauf, welche gerade die kleinen und mittleren Sparer in Frankreich, also die breiten Volksmassen trifft, einer Katastrophe gleichkommt und in erster Linie das Schicksal der neuen französischen Kriegsanleihe, im weiteren aber auch die Kriegsanleihe überhaupt in erster Reihe beeinflussen wird.

Rußland fühlt sich mit seinen englischen und französischen Freunden quitt. Blut gab es für Gold, sagt es, gutes Blut für böses Geld. Es macht einen Strich unter die Rechnung und findet, daß es nichts mehr schuldig ist. Es erklärt den Staatsbankrott. Die Forderungen Frankreichs und Englands, auch Amerikas sollen null und nichtig sein. Das Kapital, das vor allem Frankreich seit Jahrzehnten in der Hoffnung auf einen Augenblick dürfte sich nun freiwillig für den Rußland ausgetilgt hat, ist samt den Zinsen verloren.

Diese Jahre haben uns an das Ungeheure

gewöhnt; wir würden sonst in allen Nerven schon während des ganzen Krieges nicht diese weltwirtschaftliche Sensation schwingen. Das haben die Gläubiger selber zahnlos, wie die Schlachten, die Massenaufbehalte, der müssen. Aber sie hatten dabei doch die üppigen Materialverbrauch, die Anspannung aller Völ. Hoffnungen auf eine schöne Zukunft. Wenn der in allen Gliedern alles übertrafen, was die Kosaten und die französischen Danczereiter werden in der Weltgeschichte erhört worden ist. sich erst in der Gegend von Hannover die Welt man etwas annähernd so katastrophales Sie, erhande reichen — für den Herbst 1914 im Wirtschaftsleben einer Nation bezeichnen war dieses schöne Zusammenreffen vorgelesen so muß man etwa in die ersten Jahre der und angelegt — dann mußte alles andere sich so groß Revolution zurückgehen in jene Zeit, herrlich finden. Und was England und die da die Kaufkraft des französischen Franken sich unheimlich Union Der Willens — „Ame in Ungültigkeit aufgelöst hatte, wie heute die rita ist Christus!“ — betrifft, so hatten diese des russischen Rubels. Aber das war — von sich auf ihre Vorkämpfe während des Krieges einigen linksrheinischen deutschen Bezirken ab Kaufslandschaften auf die natürlichen Reich gesehen — eine innerpolitische Angelegenheit inner Rußlands über und unter der Erde ge Frankreich, während die Katastrophe auf dem ben lassen, die ihnen ihre an Rußland bewie russischen Geldmarkt mit voller Wucht herüber tene Nächstenliebe mit Wucher bezahlt gemacht wirkt auf das Wirtschaftsleben anderer Nati hitten wenn sie sie — bekommen hätten. Aber onen, besonders Frankreichs, des unglücklichen dem nationalwirtschaftlichen Naturburchentum Bankiers; Frankreichs, des Landes, wo die der Lenin und Trozki ist es u. a. wesentlich halbe Nation von ihren russischen Zinsen lebte. gerade darum zu tun, der angelsächsischen Aus wucherung Rußlands auf der Grundlage dieser Kaufslandschaften einen derben Niesel vorzu schieben.

Un erwartet kommt die russische Zahlungs einstellung nach den letzten Vorgängen nicht. Herr Trozki und Herr Lenin haben als früh iche, derbe Naturburchen in der guten Stute der internationalen Diplomatie und Hochfinanz schon zuvor zu erkennen gegeben, daß sie ge genüber dem englisch-französisch-amerikanischen Bösen auf die russische Abhängigkeit von den Geldbeuteln der Entente nicht übel Lust hatten, den Spiegel einmal umzudrehen und selber zu werden. Wer dabei der besseren Zurecht leb te, die Wilson, Lloyd George und Clemenceau oder die Lenin und Trozki, das zeigt sich jetzt darin, daß nicht jene, sondern diese es sind die der Drohung die Tat folgen ließen.

haben Rußland gründlich von der englisch-fran zösischen Stipnose befreit, gründlich gebrochen den Bann der Suggestion, daß Rußland durch die goldenen Fesseln seiner Anleihen unlösbar an seine vampirischen Freunde gebunden sei. Gewiß, solche goldenen Fesseln binden fest und lassen schwer. Aber wen und auf wem? Es gibt gar keinen tyrannischeren Herrn als einen zahlungsunfähigen Schuldner, bei dem nichts zu holen ist. Es gibt gar kein festeres Band als einen guten Vorschuß. Das hat schon mancher bedrängte Mann segensvoll an sich erfahren. Und dem kleinen Mann kann man doch den Gerichtsvollzieher auf die Bude schicken. Ein Land von vielen taufend viertheilen und vielen Millionen Einwohnern aber kann man nicht durch einen solchen sub alternen Vollstreckungsbeamten nach seinem Willen lenken. Wenn ein solcher Schuldner plö hlich merkt, daß nicht er auf seinen Gläubiger, sondern sein Gläubiger auf ihn angewiesen ist, so ist das eine äußerst schmerzliche Umwertung der Werte für — den Gläubiger. Jede Mil lion mehr, mit der Frankreich sich seine bande bei Rußland sicherer zu erkaufen dachte, wird heute zu einer Umweisung auf Verarmung te, daß kein britischer Untertan Ruß land vor einer befriedigenden Lösung be züglich des russischen Rubels verlassen dürfte mehrere Engländern, die abreifen wollten, der starke Ungelegenheiten erwachsen. Trozki be zogen Lebensgrundlage von dem regelmäßigen richte im Petersburger Sowjet, er habe dem Einlauf der russischen Zinsen abhängig zu ma einig Landsteuere hat, gesagt, wenn russische der Genossen in englischen Konzentrationslagern so gehalten würden, werde das revolutionäre Ruß land nicht zaudern, gegen die englischen Ge genrevolutionäre in Rußland dieselbe Maßre zu ergreifen. Trozki fügte hinzu: Un ferner Bundesgenossen und Feinde müssen ein für allemal lernen, daß es mit dem Zaren und die russische Revolutionäre gleichgültig, ob po litisch oder revolutionär. Sowjet, der unter dem Schutze der Ob die rikeit des russischen revolutionären Staates nicht steht. Die Rede wurde mit langanhaltendem

## Gegen die Engländer.

„Daily Mail“ meldet aus Petersburg vom 1. Dez.: Da auf Trozki's Verlangen betr. die Freilassung der in England internierten russischen Sozialisten einschließlich Tschischewin von der englischen Regierung keine Antwort eingelaufen ist, so hat Trozki, wie er andgedroht hat, eine Verfügung auf Verarmung te, daß kein britischer Untertan Ruß land vor einer befriedigenden Lösung be züglich des russischen Rubels verlassen dürfte mehrere Engländern, die abreifen wollten, der starke Ungelegenheiten erwachsen. Trozki be zogen Lebensgrundlage von dem regelmäßigen richte im Petersburger Sowjet, er habe dem Einlauf der russischen Zinsen abhängig zu ma einig Landsteuere hat, gesagt, wenn russische der Genossen in englischen Konzentrationslagern so gehalten würden, werde das revolutionäre Ruß land nicht zaudern, gegen die englischen Ge genrevolutionäre in Rußland dieselbe Maßre zu ergreifen. Trozki fügte hinzu: Un ferner Bundesgenossen und Feinde müssen ein für allemal lernen, daß es mit dem Zaren und die russische Revolutionäre gleichgültig, ob po litisch oder revolutionär. Sowjet, der unter dem Schutze der Ob die rikeit des russischen revolutionären Staates nicht steht. Die Rede wurde mit langanhaltendem

Erst dieser Krieg mit seiner Phantastik der Zahlen und Massen hat uns gewöhnt, in so gehalten werden, werbe das revolutionäre Ruß land nicht zaudern, gegen die englischen Ge genrevolutionäre in Rußland dieselbe Maßre zu ergreifen. Trozki fügte hinzu: Un ferner Bundesgenossen und Feinde müssen ein für allemal lernen, daß es mit dem Zaren und die russische Revolutionäre gleichgültig, ob po litisch oder revolutionär. Sowjet, der unter dem Schutze der Ob die rikeit des russischen revolutionären Staates nicht steht. Die Rede wurde mit langanhaltendem